

Kunst für den Frieden

Zofingen Am 1. Juli beginnt mit der Vernissage die Schaufensterausstellung im Kunsthaus

Die diesjährige Schaufensterausstellung im Kunsthaus Zofingen wird dem Frieden gewidmet. Über die Sommerzeit werden Arbeiten von vier Künstlern, die sich auf unterschiedlichste Art und Weise - aus verschiedenen Beobachtungen und Erlebnissen heraus - mit Themen wie Flucht, Heimat, Armut, Krieg auseinandergesetzt haben, gezeigt.

Zu sehen sind Arbeiten von Salam Ahmad, geboren 1970 in Aleppo. Er studierte in Damaskus Philosophie und ist ein Maler und Dichter. Seit mehreren Jahren lebt er mit seiner Familie in Olten. Im Bürgerkrieg wurde sein Haus bombardiert und zerstört. Salam hat über 100 seiner Werke in den Trümmern verloren. Malen ist seine Obsession und Leidenschaft. Zumeist trifft man ihn von oben bis unten mit Farbe vollgekleckert an. Er malt mit Pinseln, Händen und auch Füssen auf alles, was ihm unterkommt. Salam Ahmad ist ein Beobachter, dessen Bilder mit starker Kraft für sich sprechen. Eine ruhige, poetische Sprache. Sein Fokus liegt auf Portraits von Menschen. Den Schwerpunkt legt er auf den Ausdruck und die Augen. Die Blicke der Portraits zeigen eine Einsamkeit und Sehnsucht nach einer friedlicheren Welt auf. Er selbst sagt: Ich will nicht nur die Gesichter der Menschen, sondern auch ihre Seelen malen.



Eva Borner, «Invisible People», eine Fotografie aus dem Jahr 2016.

ZVG

Obdachlose in Athen

Eva Borner zeigt hingegen die Abwesenheit der Menschen und macht diese umso präsenter. In ihrer Fotoserie «Invisible People» von 2016 deutet sie auf die anhaltende Wirtschaftskrise in Griechenland hin und die damit einhergehenden brutalen Sparmassnahmen, worunter das Land leidet. Eva Borner fotografierte in Athen Schauplätze von Obdachlosen. Der Schlafende selbst ist abwesend. Sie ermöglicht den Einblick in ein intimes Interieur im öffentlichen Raum. Es geht wie oft bei Eva Borner um die Präsenz des Abwesenden. Wo sich zumeist kaum jemand traut hinzuschauen, zeigen die Fotografien schonungslos die Habseligkeiten eines anonymen Bewohners. Sie lassen die Menschen darüber nachdenken, wem diese Sachen wohl gehören. Eva Borner hat sich bei ihrer Recherche auf die Aussagen von Schedia Strassenmagazin (Athen) abgestützt und sich von Obdachlosen durch die Stadt führen lassen, um eine andere Sichtweise auf die sozialen Realitäten zu erhalten. Die Fotos wurden mit der Erlaubnis der jewei-

ligen Bewohner gemacht. So wird aus der Ferne teilgenommen, wo im Alltag an diesen Orten vorbeigeht und diese Menschen und Plätze meist übersehen werden. Teil des Projektes ist es, dass der Erlös der verkauften Bilder den Bewohnern des jeweiligen Schlafplatzes zugutekommt.

Übergangsphasen dargestellt

Die indische Künstlerin Ishita Chakraborty hat sich während ihres Aufenthaltes im Gästeteatler Krone in Aarau intensiv mit dem Thema Heimat und Migration auseinandergesetzt. Das Kunsthaus gibt einen Einblick auf die Arbeit «zwischen», die während ihrer Schweizer Residenz in Aarau von Januar bis Juni entstanden ist. «Zwischen» stellt für die Künstlerin eine Übergangsphase dar. Sie selbst sagt hierzu: «Es kennzeichnet die Präsenz von jemandem oder von etwas in einem durch zwei Grenzen definierten Raum. Es markiert einen Zeitraum, der sich ungefähr in der Mitte zweier zeitlichen Grenzen befindet. Es handelt sich um Grenzen, um die Grenzüberschreitung



Öl auf Leinwand von Salam Ahmad. ZVG

und den dadurch entstehenden Austausch. Es ist wie ein Dialog zwischen Kulturen, ein Hin- und Hergehen, das Herumkramen in meinem Gedächtnis und das Setzen neuer Prioritäten. Ver-

loren und wieder gefunden, Löschen und Enthüllen, Exil und Zugehörigkeit. Zwischen Heimweh, Fernweh und dem Heimatsuchen.»

Situationen gezeichnet

Der junge Illustrator und Künstler Lionel Keller lebt und arbeitet in Aarau. Er absolvierte an der Hochschule für Gestaltung Luzern den Studiengang Animationsfilm. Heute widmet er sich vor allem Radierungen, Holz- und Linolschnitten sowie der Illustration. Filigran und gleichzeitig kräftig zeichnet Lionel Motive verschiedenster Situationen. Er zeichnet bewegende Momente und Situationen aus seinen Erinnerungen auf. Es sind Momente von wartenden Flüchtlingen, die Ankommen und vor einem verschlossenen Tor stehen, Menschen, die sich gegenseitig aufhelfen, schlafende Menschen, solche, die träumen und füreinander da sind. Diese Zeichnungen haben eines gemeinsam: Sie appellieren an eine humanere Welt. (ZG)

Zofingen, Kunsthaus,
Samstag, 1. Juli bis Sonntag, 6. August.